

Frau Burger  
Geschwister – Gummi – Stiftung  
Schicsgraben 7  
95326 Kulmbach

Sehr geehrte Frau Burger,

mit wachsender Sorge und Entsetzen beobachte ich die Vorgänge rund um den Sorgerechtsentzug bei Petra Heller betr. ihres Sohnes Acneas.

1993 erkrankte ich selbst an einer Lyme-Borreliose (Zeckenstich und anschliessendem Erythema migrans), ein Jahr später unsere jüngste Tochter und dann auch noch mein Mann. Hätte man mir vor dieser Zeit auch nur ansatzweise etwas davon erzählt was sich hier an Ungereimtheiten und Schwierigkeiten abspielt, ich hätte es wahrscheinlich nicht geglaubt, nicht glauben können.

Unsere ganze Familie war in ganz unterschiedlichen sozialen Berufen tätig, unsere Tochter als Erzieherin, mein Mann als Arbeitsanleiter und ich als Krankenschwester in der Gemeindefrankenpflege (unsere älteste Tochter ist ebenfalls Krankenschwester).

Keiner von uns hätte sich je vorstellen können, dass eine eigentlich mit Antibiotika behandelbare Infektionskrankheit in der heutigen Zeit zu solch enormen Schwierigkeiten führen könnte und uns zeitweise buchstäblich aus der Bahn werfen würde.

Obwohl selbst im medizinischen Bereich tätig, konnte ich schier nicht glauben wie arrogant manche Ärzte mit ihren Patienten umspringen, ohne das geringste Mitgefühl jegliche Menschenwürde missachtend. Mehr als gewundert habe ich mich auch über manche Arztberichte und was da so an „psychologischen Weisheiten“ drinsteht, ohne diese zu hinterfragen. Hier eine Kostprobe aus einem Krankenhausbericht über unsere Tochter: Ausserdem bestand der Verdacht auf Manipulation, so zeigte die Patientin wiederholt blutig aufgekratzte Hautveränderungen im Scheitelbereich sowie eine fragliche Rötung der alten Zeckenbissstelle, die u. E. durch manuelle Manipulation verursacht wurde (Zitatende). Die wiederholt aufgekratzte Hautveränderung im Scheitelbereich wurde unserer Tochter in Tat und Wahrheit vom Personal mittels Lippenstift zur Bezeichnung des Scheitelmittelpunktes für eine neurologische Untersuchung selbst beigelegt. Die fragliche Rötung war ein Lymphozytom, das zwar an der Zeckenstichstelle auftrat, aber halt nicht an den immer beschriebenen Stellen wie Ohrläppchen, Mammae oder Skrotum. So schnell kommt man also zu einem Münchhausen-Syndrom.

Borreliose - Patienten, die nach einer dreiwöchigen Antibiotikatherapie nicht gesund sind haben schlechte Karten. Meist wird dann behauptet man sei jetzt gesund und wenn man es nicht ist, dann hat man keine Borreliose mehr, aber was man denn dann hat, interessiert niemand mehr. Spätestens dann fängt das Spiegsrutenlaufen an. Im Grunde genommen müssten sich Borreliose- Patienten dauernd dafür rechtfertigen, dass sie nicht gesund sind, so

beim Arzt, beim Arbeitgeber, bei den Versicherungen, bei der Familie und dann auch vor sich selber. Die hauptsächlichsten Schwierigkeiten, die im Zusammenhang mit einer Borreliose auftreten können, habe ich in einem offenen Brief mit anderen SHG zusammengetragen.

Nach meiner eigenen Odyssee durch Arztpraxen und Gutachterstellen war mein Vertrauen zu anderen Menschen und Institutionen total dahin. Statt Hilfe erfuhr ich nur Ignoranz und Abfuhr. Erst als man während eines Menière-Anfalles im Krankenhaus in der Frenzelbrille den Schwindel tatsächlich feststellen konnte und die Schwerhörigkeit, jetzt Taubheit nicht mehr zu leugnen war, änderte sich meine Lage etwas.

Warum schreibe ich Ihnen das?

Erstens, weil mir unter Umständen mit unserer eigenen Tochter das gleiche Schicksal (ein Sorgerechtsentzug) wie die Frau Heller hätte treffen können. Unsere Tochter war zwar zum Zeitpunkt ihrer Erkrankung bereits erwachsen, aber wie immer ich mich damals verhielt, so war es in den Augen der Ärzte verkehrt. Sie war insgesamt in vier Krankenhäusern. Immer wenn ich einen Arzt sprechen wollte, dann war unsere Tochter angeblich nicht von mir „abgenabelt“, hielt ich mich zurück und wünschte kein Arztgespräch, dann fragten ihre Eltern nicht nach ihrer Tochter. Dazu kam dann ja noch ihre angebliche Selbstverletzung.

Zweitens, weil ich Frau Heller nur allzu gut verstehen kann. Schon allein deshalb weil sie selber an einer Borreliose erkrankt ist, muss sie sich dauernd überall rechtfertigen. Dazu kommt noch die Erkrankung ihres Sohnes, die von den Herren Dr. Strauch und Prof. Rascher am liebsten geleugnet würde und deren Therapie angeblich sowieso ungerechtfertigt sein soll. An Frau Hellers Stelle hätte ich mein Kind ebenso nach bestem Wissen und Gewissen behandeln lassen. Das ist ja schliesslich auch die Pflicht und eigentlich eine Selbstverständlichkeit für normale Eltern die ihre Kinder lieben und nur das Beste für sie wollen. Wäre ihr Kind statt an einer Borreliose an einer Tbc erkrankt, dann müsste eine mehrfach Antibiotikabehandlung für sechs Monate oder länger durchgeführt werden. Wehe, wenn sich dann die Mutter gegen die angeordnete Behandlung wehren würde, dann würde ihr das Kind mit dem Argument weggenommen, dass sie seine Gesundheit gefährde und dass die Unterlassung der Therapie eine Misshandlung sei. An dieser Stelle frage ich Sie, wie denn Eltern mit kranken Kindern in Zukunft handeln sollen, um nicht in die Gefahr eines Sorgerechtsentzuges zu geraten? Es wird heute dauernd von Eigenverantwortung gesprochen. Einerseits wird erwartet, dass sich Eltern mit einem kranken Kind über dessen Krankheit informieren, eventuell verschiedene Meinungen hören und sich dann nach bestem Wissen und Gewissen für die beste Behandlung entscheiden. Andererseits geraten solche Eltern in allergrösste Gefahr, dass Ihnen bei Diagnose- und Therapieuneinigkeit (das soll es öfters geben) ein Sorgerechtsentzug wegen Kindesmisshandlung droht.

Drittens, weil ich hoffe, dass Sie nach meinen Ausführungen die Reaktion von Aeneas Familie auf Ihren unangekündigten Besuch verstehen können. Nach allem was diese Familie mit Behörden und Ämtern erlebt hat, kann sie sicher auch mit dem besten Willen kein Vertrauen mehr aufbringen. Das müssen Sie einfach akzeptieren. Ehrlich gesagt, versche ich auch nicht, warum Sie nicht mit offizieller, schriftlicher Autorisation durch das Amtsgericht und Jugendamt bei Hellers vorgesprochen haben und warum sie unangemeldet kamen.

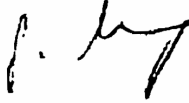
Viertens, weil ich hoffe, dass Sie für Aeneas wirklich Ihr Bestes tun, damit er wieder zu seiner Mutter zurück kehren kann und darf. Er und seine Mutter sind die Opfer eines unwürdigen Medizinerstreites geworden. Das ist ein Skandal in vielerlei Hinsicht und zwar sowohl

medizinisch als auch mitmenschlich und juristisch. Es geht hier vorab um das Schicksal von Menschen, um ein Kind und seine Mutter und nicht um irgendwelche Fälle. Da sollten Rechthaberel, Sturheit, Verbohrtheit, Ehrgeiz, Ehrsucht und Unnachgiebigkeit, besonders auch auf Behördenseite, aussen vor bleiben.

Fünftens, weil ich immer noch hoffe, dass jemand die menschliche Grösse aufbringen kann, um einen einmal getroffenen Fehlentscheid einzusehen, -gestehen und zu ändern und die Betroffenen um Vergebung zu bitten für das Leid, das ihnen angetan wurde.

Mein Wunsch an Sie ist, dass Ihnen die Weisheit eines König Salomo geschenkt wird, der mit seinem Urteilsspruch der wahren Mutter ihr Kind zurückgeben durfte.

Mit freundlichen Grüssen  
Gerda Munz



Liebe Familie Heller,  
Auch habe ich diesen Brief an die persönl. Stellen gefaxt.  
Von Ihrer Tochter habe ich ebenfalls Post erhalten.  
Ich habe allerdings noch nicht alles durchgesehen.

liebe Grüsse  
G. Munz

Weiterleitung zur Info auch an:

- Stadt-Jugendamt → Frau Höhn
- Amtsgericht → Herr Herbst, Herr Dr. Lassmann
- Gesundheitsamt → Herr Dr. Straud
- Nervenklinik Bamberg → Herr Prof. Dr. Rascher
- Kinderklinik Erlangen → " " " Günther